

Karl Spiesberger

Die Masken des Traumes

Das Traumgeschehen
in
tiefenpsychologischer und okkultur Bedeutung



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2020
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com
E-Mail: geheimeswissen@chello.at



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-97-6

*In unseren Träumen leben wir
ein zweites Leben
und dieses gilt es zu erforschen.*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Von Freud zu Jung	5
Der Mensch ein Komplex von Wahrnehmungen?	10
Träumen — eine biologische Notwendigkeit	12
Traumsymbole, verschieden gedeutet in verschiedenen Schulen	16
Ursachen des Traumes	19
Tiefenpsychologische Traumauswertung	25
Der Traum — Stimme des inneren Wächters und Warners	29
Wachträume, die zu Wahnideen führen?	32
Telepathisch beeinflusste Trauminhalte	37
Der Traum als Kündiger unabwendbaren Geschehens	42
Das Traumleben der Seherin von Prevorst	51
Der Traum — Vermittler verschollenen Weistums?	56
Die okkulte Seite des Schlafes	60
Der Traum im Lichte des Okkult-Magischen	65
Träume — Botschafter von „Drüben“?	68
Spukträume	74
Vom Wirken unserer Ichheit in den geistigen Welten während des Schlafes	78
Traum und Reinkarnationsforschung	81
Das mystische Traumerleben	83
Schlaf und Traum bringen Weltanschauungen ins Wanken	88
ANHANG	91
Deutung einiger wichtiger Traumsymbole	91
Weitere Schriften von Karl Spiesberger	106

Von Freud zu Jung

Sind wir nicht Bürger zweier Welten? — Leben nicht zwei Wesenheiten in uns, sich bewegend auf grundverschiedenen Erlebnis-Sphären? Beherrschen uns nicht zwei gesonderte Bewusstseinszustände, die im Rhythmus von Schlaf und Wachen ständig wechseln? —

Jede Nacht betreten wir das geheimnisvolle Reich des Traumes, lassen uns von seinen Gaukelkünsten faszinieren, beglücken, beunruhigen, quälen. Meist sind es nur kümmerliche Fragmente, die wir herüberretten; mitunter ist es das dumpfe Gefühl, irgendetwas habe sich ereignet, irgendetwas sei mit uns vorgegangen. Oft fehlt auch dies. Verständlich, wenn manche behaupten, noch nie im Leben geträumt zu haben.

Lange wurde der Traum als etwas Sinnloses, Wertloses abgetan. Wer achtete schon seiner? Tat es jemand, so galt er für rückständig, einfältig, abergläubisch. Wem aus der Reihe der Wissenschaftler und aufgeklärter, gebildeter Laien wäre es damals in den Sinn gekommen, der unverständlichen Bildersprache des Traumes mit ihrem krassen Kunterbunt, ernsthaft Bedeutung beizumessen? Mitleidigen Lächelns überließ man die angebliche Entschleierung dieses Wirrwarrs Okkultisten und sonstigen Phantasten. Jeder, der auf den gesunden Menschenverstand schwur, fand es unter seiner Würde, sich mit solchen Abfallprodukten eines kontrolllos arbeitenden Gehirnes zu beschäftigen. ‚Träume sind Schäume‘, hieß die Losung einer Zeit, die die menschliche Seele aus den Hörsälen verwiesen hatte.

Mochte immerhin der allmächtige Zufall hartnäckig schwer zu leugnende Zusammenhänge zwischen Traum und Tag-Erleben aufzeigen, man achtete nicht darauf, wollte es einfach nicht wahrhaben.

So ist es als wahrhaft kopernikanische Tat zu werten, dass der

1856 geborene Arzt *Sigmund Freud* den Mut aufbrachte, entgegen der Meinung seiner Zeit, sich eingehendst mit dem Traum und dessen Symbolik zu beschäftigen und die Erfahrungen hieraus in seiner Praxis therapeutisch auszuwerten.

Damit war die Vormachtstellung des Wachbewusstseins gebrochen. Erstmals rückte das Unterbewusstsein in das Blickfeld exakt-wissenschaftlicher Betrachtung, und der Traum war der sicherste und nächste Weg zu diesen bisher kaum betretenen Gefilden.

Freud erkannte den Traumzustand sehr richtig als Mittler zwischen Wachdenken und Unbewusstem.

Leider kann dem Begründer der Psychoanalyse der Vorwurf der Einseitigkeit nicht erspart bleiben. Das von ihm geschaffene System wurzelt zu sehr im Nur-Sexuellen. Für ihn spricht aus jedem Traum sinnliches Verlangen, sprachen heimliche, zumeist nicht eingestandene oder gewaltsam verdrängte Wünsche unserer Triebnatur.

Mit dieser Auffassung geriet er in Gegensatz zu seinem vierzehn Jahre jüngeren Zeitgenossen und Schüler *Alfred Adler*, dem Schöpfer der Individualpsychologie.

Huldigte Freud einem Pan-Sexualismus, sind es für Adler Gegensätze zwischen dem Lust- und dem Realitätsprinzip, zwischen der Libido und der Anpassung an Gesetz, Moral usw., — so führt letzterer alles auf den Gegensatz zwischen Wollen und Können zurück; der *Wille zur Macht* einzig und allein ist es, das Streben sich durchzusetzen.

Für Adler bedeutet also das Traumgeschehen die mehr oder minder geglückte Erfüllung der Absichten des im Alltag geduckten Machtbewusstseins. In jedem Falle ist das Machtverlangen das Primäre, selbst dort, wo scheinbar zweifelsfrei sexuelle Motive zutage treten; da ja für Adler auch die gegenseitige Anziehung der Geschlechter ein Kämpfen, ein Ringen ist um die Vormachtstellung. Sexuelle Potenz ist für ihn ein Machtfaktor. In der Hauptsache jedoch hält er den Traum für ein krankhaftes Produkt.

Bestimmt liegt einer großen Zahl von Neurosen, besonders in jüngeren Jahren, nichterfülltes Geltungsstreben zugrunde. Der